

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 1 Mal und ist durch die Expedition, Neue Hauptstr. 8/8, und durch Kiosktanten zu beziehen. Preis vierteljährlich 12.50, pro Woche 20 Pf. Durch die Post bezogen 12.50, inkl. des Hans. W. 2.02, wo keine Post am Ort, W. 3.34.

Abgabe für die anspaltige Kolonialzeitung über deren Raum 20 Pf. Kurzwörter 40 Pf. Doppelst. unter 1. 1. W. Inf. für Arbeitsmarkt. 15 Pf. Berechn. u. Verjamm. 15 Pf. Anzeigen Familien-Anschl. 20 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 257.

Breslau, Dienstag, den 3. November 1914.

25. Jahrgang.

Um Rom und Sofia.

Die Türkei steht an der Schwelle neuer großer Ereignisse. Der Krieg mit Rußland ist da, der mit England und Frankreich ist kaum noch zu vermeiden. Schon ist ein Postschiff abgereist und auf dem Schwarzen Meer versanken die ersten Schiffe. Jetzt veröffentlicht die „Agence Ottomane“ eine amtliche Auslassung, die an der Weiterentwicklung nicht zweifeln läßt.

Nach amtlichen Nachrichten von der kaukasischen Grenze haben die Russen an mehreren Punkten unsere Grenztruppen angegriffen; sie wurden aber gezwungen, sich zurückzuziehen, wobei sie zum Teil, dank dem energischen Widerstande, der ihnen von den türkischen Truppen entgegengebracht wurde, Verluste erlitten.

Im Mittelmeer haben englische Kreuzer das Feuer eröffnet und ein griechisches Torpedoboot zum Sinken gebracht, das sich ihnen näherte, da sie es für ein türkisches Torpedoboot hielten.

Diese beiden Ereignisse zeigen, daß unsere Hände zu Lande und zu Wasser die Feindseligkeiten gegen uns eröffnet haben, die sie seit langer Zeit gegen uns vorhatten. Die ganze ottomanische Nation ist bereit, vertrauensvoll auf den Schutz Gottes, des einzigen Schützers von Recht und Gerechtigkeit, auf diese Angriffe zu antworten, die darauf abzielen, unsere Existenz zu vernichten.

Zur Rechtfertigung der Türkei gibt das Blatt „Turkschman-i-Halkikat“ der Meinung Ausdruck, daß sich Zwischenfälle im Schwarzen Meer notwendigerweise ereignen mußten, und daß es unmöglich gewesen sei, sie zu vermeiden. Es hebt hervor, daß England durch die Beschlagnahme der ottomanischen Dreadnoughts die russischen Pläne bezüglich der Landung an den Küsten des Schwarzen Meeres begünstigen wollte. Der Verkauf der Kriegsschiffe „Sultan Selim“ und „Mithat“ habe die Pläne zunichte gemacht, denn er sicherte die Gleichheit, und sogar die Überlegenheit der Türkei im Schwarzen Meere. Die Türkei konnte auf diese Weise, ohne Rußland fürchten zu müssen, ihre Mobilisierung vollenden.

Nach Aufzählung der Gebietsverluste, die die Türkei seit 200 Jahren durch die Wirksamkeit der Mächte der Tripleentente erlitten habe, fordert das Blatt die Osmanen auf, Gott zu vertrauen und ihre Pflicht zu erfüllen. Die Türkei stehe vor der Frage: Leben oder Tod!

Eine weitere amtliche türkische Mitteilung gibt bekannt, daß die Offiziere und Matrosen des russischen Minenschnepfers „Pruth“

in dem Verhör zugestanden haben, daß die „Pruth“ in Sebastopol mit Minen beladen worden ist. Den Offizieren und der Besatzung der „Pruth“, die Jahre hindurch auf dem russischen Stationschiff in Konstantinopel gedient haben, waren die Gewässer des Bosphorus vollkommen vertraut. Als die russische Flotte erfuhr, daß sich ein schwacher Teil der türkischen Flotte zu einer Uebung in das Schwarze Meer begeben habe, ging sie am 27. Oktober von Sebastopol südlich in See und ließ nur das Verteidigungsschwader dort. Auch die „Pruth“ fuhr südlich ab. Die Flotte der russischen Schiffe war, vor der Bosphorusmündung Minen zu legen, das kleine, im Schwarzen Meer sich aufhaltende türkische Geschwader anzugreifen und die türkische Flotte, wenn sie diesem Geschwader zu Hilfe eile, durch Minen zu vernichten. Die türkische Flotte bemerkte das russische Minenschiff, das von Torpedobooten begleitet war, rechtzeitig, und brach es, wie in den amtlichen Darstellungen geschildert worden ist, zum Sinken. Von den russischen Offizieren wurden fünf gerettet, darunter ein Regattakapitän. Alle Gefangenen sind nach Sembrach gebracht worden.

Man entsteht die schwere Frage, wer von den Balkanmächten in diesen neuen Kampf mit hineingerissen wird und wie verhält sich Italien mit seinen afrikanischen Besitzungen zu dem „heiligen Krieg“ des Islams. Für das Königreich Italien scheint ja eine gewisse Beruhigung geschaffen, denn aus Berlin wird amtlich berichtet: „In einigen Blättern wurde die Beforgnis geäußert, daß namentlich nach Ausbruch der Feindseligkeiten im Orient die islamitische Bewegung auch nach Libyen übergreifen könnte. Wie W. F. V. demgegenüber feststellen kann, liegen Zusicherungen der Porte vor, daß sie in Berücksichtigung der italienischen Interessen alle erforderlichen Maßnahmen trifft, um die islamitische Bewegung von Libyen fern zu halten.“

Für Bulgarien steht die Sache noch brenzlicher. Das Budapest Blatt „Uj Szep“ meidet aus Bukarest: Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Bulgarien steht unmittelbar bevor. Eine befristete Note, die der russische Gesandte bei bulgarischer Regierung überreichte, hat folgenden Wortlaut:

1. Die bulgarische Regierung soll sich von nun ab jeder feindseligen diplomatischen Aktion gegenüber Rußland enthalten.
2. Die bulgarische Regierung hat sich erneut zu verpflichten und Zusicherungen zu geben, daß sie in Zukunft unter keinerlei Form Banden unterstützen, die Komitatistischer in Mazedonien nicht dulden und die Bandenführer ohne Aufschub vor ein Kriegsgericht stellen werde.

3. Bulgarien läßt eine starke Zensur in Kraft treten gegen die Zeitungen bezüglich der Mitteilungen von Nachrichten über die Vorfälle betreffend Rußland und Serbien.

4. Bulgarien scheidet sofort jene Minen auf, die den Verkehr nach Warna und Burgas verhindern und sogar unmöglich machen. Die bulgarische Regierung ist verpflichtet, die Häfen sofort für den Transitverkehr nach Tedezagatsch und Saloniki zu öffnen.

Falls Bulgarien diese Forderungen, die mit einer Zeitfrist unterbreitet werden, nicht erfüllt, wäre Rußland gezwungen, das Bombardement auf Warna und Burgas zu eröffnen. Der „Lokal-Anzeiger“ bemerkt dazu: Man wird abwarten müssen, ob die bulgarische Regierung des Budapest Blattes sich befähigt, zumal hier über einen solchen Schritt der russischen Regierung noch nichts bekannt ist. Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Bukarest: Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Bulgarien steht unmittelbar bevor.

Was sich an den Pforten des Bosphorus und an den Pforten des Hellespont drohend der Türkei nähert, das ist der Teilungsgehande der beiden Weltmächte England und Rußland, die hier wie in Persien handeleckins geworden sind und den Kampf um die Herrschaft in Asien verlagert haben, um inzwischen gemeinsam auf die Jagd im nahen Orient zu gehen. Für Rußland und für England bedeuten alle Völker, die auf den Wegen ihrer Macht und ihres Handels liegen, seien es Brückenköpfe, seien es Stützpunkte, seien es neue Vorposten auf der Bahn eines nitigens zu hemmenden Ausbreitungsdranges. Die Eroberung des einen Gebietes nötigt, um es zu füllen, zur Eroberung des anderen, und je künstlicher sich diese Länder- und Völkerzusammenballungen gestalten, um so breiter müssen sie untermauert werden durch die Fundamente neuer Untertanenländer und neuer Untertanenländer. Nur daß Rußland vom festen Lande aus, ohne die Trennungen der Meere und durch die vorwärtschiebende Wucht des unheimlich sich vermehrenden und zahlungswilligen Herrschervolks selber die Neuerwerbungen in das Gefüge des Reiches sicher einkeilmt, während England von Küste zu Küste die Bögen seiner Welt Herrschaft spannt und Völker befehrt, die ar Kopfszahl zehnmal das Herrschervolk übertreffen.

Eine Seeschlacht bei Odessa?

Den „Leipziger Nachrichten“ wird aus Kopenhagen telegraphiert: Londoner Meldungen aus St. Petersburg besagen, daß gegenwärtig vor Odessa zwischen russischen und türkischen Kriegsschiffen eine große Seeschlacht stattfindet, deren Ausgang noch unbekannt ist.

Wie lange kanns dauern?

Am 5. Oktober fand in der französischen Academie der moralischen und politischen Wissenschaften eine Diskussion über einige finanzielle und ökonomische Fragen des Krieges statt. Veroy Beauclieux hielt einen einleitenden Vortrag, in dem er die Möglichkeit einer sehr langen Dauer des Krieges zu beweisen suchte. Er führte ungefähr folgendes aus:

Die Gegner Deutschlands und Oesterreichs haben eine Bevölkerung von 321 Millionen Menschen, Deutschland und Oesterreich-Ungarn eine solche von 116 Millionen. Dazu kommt noch die koloniale Bevölkerung der englischen und französischen Besitzung, die mit 417 Millionen geschätzt wird. Man sagt, Deutschlands Bevölkerungszahl übersteigt die Frankreichs um 65 Prozent. Zieht man aber bloß die erwachsene Bevölkerung von über 20 Jahre in Betracht, so ist der Unterschied nicht so bedeutend, nämlich nur 35 Prozent. Nun kennen wir Beispiele, wo selbst ein kleines Volk einen dauernden Krieg ausgehalten hatte. So die Buren die langedrei Jahre gegen das mächtige England im Kriege lagen. Ihre Armee überstieg nicht 30000 Personen, die der Engländer 150000 Menschen. Und diese kleinen Armeen bekämpften einander über zwei Jahre. Serbien führt in weniger Jahre schon den dritten Krieg, hat 2 bis 13 Prozent seiner Bevölkerung unter Waffen. Wenn also diese Völker einen so langen Krieg aushalten konnten, um so sicherer ein modernes Kulturvolk, das sich auf viel bedeutendere Reserven stützen kann.

Darauf erwiderte M. Yves Guyot mit einer Untersuchung der Kriegskosten der modernen Kulturvölker. Die Kosten des Deutsch-Französischen Krieges von 1870 stellten sich für Frankreich auf 12.67 Milliarden

Franken und für Deutschland auf 5 Milliarden. Wie hoch werden sich die jetzigen Kriegskosten stellen? Man rechnet mit Ausgaben pro Soldat und Tag auf 10 bis 12 Mark. Nach Heint in der „Militärischen Rundschau“ soll Deutschland drei Millionen, Oesterreich zwei Frankreich drei und Rußland vier Millionen Mann unter Waffen halten, das sind zusammen zwölf Millionen Menschen. Die Kriegskosten nur dieser vier Völker müssen sich demnach auf 120 bis 150 Milliarden Mark pro Tag stellen. Nach dem englischen Zensus von 1907 werden dort in einem Jahre Werte von 50 Milliarden Franken produziert, von denen etwa 8 Milliarden als Ueberschuß der Nation zur Verfügung stehen. Guyot schätzt, daß Frankreich die Hälfte und Deutschland drei Viertel an Ueberschuß jährlich verbleibe. Rechnet man ferner, daß der Lohn nur 50 Prozent des Produktionswertes ausmacht, und zieht man in Betracht, daß bis drei Viertel der aktiven männlichen Bevölkerung so oder so verhindert sind, zu arbeiten, so stellen sich die Verluste Frankreichs in sechs Monaten auf 15 Milliarden Franken, Deutschlands auf 22 Milliarden, Rußlands auf 4 Milliarden, Belgiens und Englands auf 3 Milliarden Franken. Kurz, in wenigen Monaten werden die Verluste ungeheuerlich sein.

Auch der Londoner „The Economist“ tritt der Auffassung Veroy Beauclieuxs scharf entgegen. Es ist, sagt er mit Recht, mehr ein psychisches als ein physisches Problem. Kann denn ein modernes Volk die Lahmlegung der industriellen Tätigkeit lange aushalten? Darauf kommt es an. Der Vergleich mit den früheren Kriegen hilft auf beiden Seiten, weil die drei Monate des jetzigen Krieges England, Frankreich und Rußland mehr kosten als

die drei Jahre des Krimkrieges. „The Economist“ berechnet dann, daß England der Krieg 7 Millionen Pfund Sterling (140 Millionen Mark) pro Woche kostet. Die Ausgaben Deutschlands berechnet er auf eine Million Pfund pro Tag und 30 Millionen pro Monat. Die Kriegskredite werden demnach für acht Monate reichen. Hinzu kommen die gewaltigen Ausgaben der Gemeinden für Unterführungen. Dann sind auch

die Verluste an Menschenopfern in den früheren Kriegen mit den jetzigen gar nicht vergleichbar. Der „Economist“ müßte noch hinzufügen, daß Rußland, das nach den Schätzungen Schillingers 500 Millionen Rubel pro Monat für den Krieg aufzubringen hat, in einem halben Jahre doch über 6 Milliarden Mark werde ausgeben müssen. Aus welchen Quellen könnte das Zarenreich diese ungeheuerlichen Summen schöpfen? Auch das „reiche“ Frankreich hat unter Geldmangel zu leiden. Die „Verteidigungsanleihe“ hat vom 15. September bis zum 5. Oktober im ganzen 217, 75 Millionen Franken gebracht, in England hat Frankreich bloß 50 Millionen erhalten und mußte bei der Bank von Frankreich bis zum 1. Oktober 1,99 Milliarden leihen. Um noch vier Monate Krieg führen zu können, muß es noch 4 Milliarden haben. Man sieht daraus, daß die Rechnung Veroy Beauclieuxs doch noch ein Loch hat. Eine objektive Betrachtung muß dagegen zu dem Resultat führen, daß es für alle kämpfenden Parteien ein großes Unglück wäre, wenn der Krieg gar zu lange dauere.

Am 25. Oktober ist in Russisch-Polen der Leiter der Realschule IV I. E. Herr Professor Dr. C. G. Richter Oberleutnant der Landwehr und Kompagnieführer Ritter des Eisernen Kreuzes für das Vaterland den Heldentod gestorben. Wir verlieren in ihm einen hervorragenden Schulmann, der dem Gedeihen der von ihm geleiteten jungen Anstalt seine ganze tatkräftige Arbeit gewidmet hat.

Breslau, den 2. November 1914.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Stadt-Theater.

Dienstag 7 Uhr: „Cannhäuser“, Donnerstag 8 Uhr: „Der Feldprediger.“

Lobe-Theater.

Dienstag 8 Uhr: „Schwester Agnes“, „Hanneles Himmelfahrt“.

Thalia-Theater.

Dienstag 8 Uhr: „Johanniskreuz“, „Safemanns Töchter“.

Schauspielhaus

Oberreith-Bühne. Tel. 2545. 6983 Dienstag, 8 Uhr: „Sieben gegen Zwei“.

Lieblich Theater

(Lieblichs Etabl.) Tel. 1646. Täglich 8 Uhr abends Kriegs-Spielplan. „1914“

Viktoria-Theater

Täglich 8 Uhr: Leonhard Kaskel. Neuer Spielplan „Die liebe Konkurrenz“

Zeltgarten

Dir.: H. Krsinski. Gastspiel Willi Haase mit seiner grossartigen Gesellschaft.

Dominikaner!!!

Die brillanten Leipziger Sänger. Familien- u. Kindervorstellung mit echt Sächsischem Kaffee-Klatsch

Jeden Dienstag Ausnahmepreis für

Mortadella à Pfd. 1.00 Mt. Georg Hildebrand.

Für Hufbeschlag

geeignete Lederabfälle liefert billigst Tausk, Klosterstr. 119. Tel. 11926.

Bei telephonischen Anfragen zc.

welche die Interessen-Ausschüsse, Expedition oder Buchhandlung der „Volksmacht“ betreffen, ist nur die Geschäftsnummer 1206 zu benutzen.

Humboldt-Verein.

Donnerstag, den 5. November, abends 8 1/2 Uhr im Saale des Goldenen Zepters, Klosterstrasse 47:

Vortrag

des Arztes Herrn Prof. Dr. med. Rosenfeld:

Krieg u. Alkohol.

Eintritt frei

PALAST Theater

Die Sensation des Tages. Der Hund von Baskerville und die neuesten Kriegsberichte.

Union-Theater

Erstausführung! Ihr höchstes Opfer Die Geier

Kriegsmetalle

Mit Kupfer, Mit Blei ebenje Messing, mit Eisen, Lanthan hohen Preisen



Den Heldentod fürs Vaterland starben unsere Sangesbrüder Bruno Schmidt Reservist im Füsilier-Regt. 38 Hermann Brinke Reservist im Reserve-Regt. 38.

Kriegs-Kese

eine wöchentlich erscheinende Kriegs-Chronik mit zahlreichen Bildern, Kriegsliedern und anderen wertvollen Beiträgen wöchentlich 10 Pfg.

Steht Euch bei!

Preisliste im Kleinhandel zu Breslau im Monat Oktober 1914 nach Ermittlungen des Statistischen Amtes.

Table with columns for Fleischgattung und Qualität, Preis für das Kilogramm, and change from previous period (+ or -).

Taufentzien-Theater. Maria Carmi-Vollmöller die göttliche Künstlerin in dem grandiosen Film-Meisterwerk von Prof. Max Reinhardt „Eine venezianische Nacht“

Inseren Kriegern in Frankreich und Belgien wird folgende Anerkennung unserer Verdienste... Deutsch-Französisch Sprachbüchlein für Feldsoldaten

Steht Wöchnerinnen bei!

Arbeitsmarkt.

Arbeitsmarkt-Inserate in der Volksmacht kosten die kleine Zelle nur 15 Pfennige.

Geübte Näherinnen auf bunte Männerhemden und Barquentunterhofen können sich bei erhöhten Löhnen melden.

Rutcher gesucht. Häufige Rutcher können sich in der Marktall-Inspektion, Klosterstrasse 72-78, oder in den Marktallniederlagen mit Zeugnissen melden.

Näherinnen Frauen u. Mädchen können Hemden nähen und aufschneiden können. Lehrgeld 1 Woche.

Bodlaender & Marcus Helft einander! Carlstrasse 39.

Table showing market prices for various types of meat (Rindfleisch, Schweinefleisch) and their weights.

Berichtigung früherer Angaben.

- Ref. Hermann Wachte, Rath. Hammer, Kr. Trebnitz, als leicht verwundet gemeldet, nicht verwundet.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 7, Liegnitz.

- Novaja Alexandria vom 4. bis 11. 10. 1911. Gesamtzahl der Toten, Verwundeten und Vermissten: 258.

Wer spart?

Jeder, der zum Waschen seiner Wäsche das weltbekannte Waschmittel

Minlosches Waschlupfers

Man achte streng

auf diese Schutzmarke!



Wie ein Mann hängen Millionen daran.

verwendet. Es ist unvergleichbar an Qualität und kostet nur 30 Pfennige das 1 Pfund-Paket.

Das Waschpulver wird in heissem Wasser aufgelöst, in den Waschkessel gegossen, in diesem die Wäsche gekocht, solche danach heiss leicht durchgewaschen und darauf gespült.

Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren-, Apotheker- und Seifengeschäften wie en gros von der Fabrik

L. Minlos & Co. in Köln-Ehrenfeld.

Erscheint dreimal wöchentlich.

Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

Table with columns for various locations: Brieg, Ohlau, Peisterwitz, Strahlen, Trebnitz, Jauer, Neumarkt, Mürsdorf-Steindorf, Maltsch, etc. Each entry lists local businesses and their addresses.